Neue Zürcher Zeitung

7. April 1953

KBA 5804

70
K. F. Es ist ein Kennzeichen der monumentalen „Kirchlichen Dogmatik“ Karl Barths, daß sich darin ausführliche exegetische Abschnitte finden, die sich oft über viele engbedruckte Seiten erstrecken. Der Basler Theologe war von jeher ein hervorragender Bibelausleger, und sein Ruhm gründete seinerzeit auf dem „Römerbrief“. So ist es nicht verwunderlich, daß er in der von ihm herausgegebenen Schriftenreihe „Theologische Studien“ eine besondere Abhandlung einem schwierigen Paulus-Wort widmet: „Christus und Adam nach Röm. 5“ (Heft 35, Neue Folge; Evangelischer Verlag, Zollikon). Dieser „Beitrag zur Frage nach dem Menschen und der Menschheit“ hätte übrigens ursprünglich in die Dogmatik zu den Ausführungen über Anthropologie (III/2) gehört und war zurückgestellt worden. Es handelt sich um jene bekannte Gegenüberstellung des ersten (alttestamentlichen) Adam mit Christus als dem zweiten Adam. Barth legt besondern Wert darauf, daß es sich nicht einfach um eine Parallelisierung handle, sondern zugleich um eine Unterscheidung, heißt es doch bei Christus jeweilen „um wieviel mehr“! Die minutiöse Arbeit zeigt übrigens, wie sorgfältig Barth seine systematischen Ausführungen biblisch unterbaut.